

Erfahrungsbericht Dijon Wintersemester 2011/2012

Ein Auslandssemester zu absolvieren, egal in welchem Land und in welcher Stadt, ist immer ein Abenteuer. Dijon im speziellen ist eine nette, kleine Stadt und entspricht ungefähr der Größe Göttingens. Die Menschen sind freundlich und hilfsbereit. Dijon ist auf jeden Fall ein Semester wert. Leider befinden sich zur Zeit viele Baustellen in Dijon, da noch bis Ende 2012 eine Tram gebaut wird, sodass die eigentliche Schönheit der Stadt geschmälert wird.

Praktische Hinweise – Was man mitbringen muss

- 10-12 Passfotos
- ein Vorhängeschloss für den Kühlschrank im Studentenwohnheim
- Flip Flops oder Badelatschen für die Dusche im Studentenwohnheim
- genügend Bargeld für 1-2 Wochen (inkl. Miete und Kautions)
- internationale Geburtsurkunde
- Hygiene-Gel für Unterwegs
- Schweizer Taschenmesser oder ein anderes Werkzeugtool
(Das französische Waffenrecht muss beachtet werden)

Auslands-Bafög

Wenn man antragsberechtigt ist, kann man Auslands-Bafög beantragen. Für Frankreich ist die Kreisverwaltung Mainz-Bingen zuständig. Eine Antragstellung in Göttingen ist nicht möglich. Den Antrag sollte man schon mindestens ein halbes Jahr vor Abreise stellen, da die Bearbeitung sehr lange dauert. Problematisch wird es mit der Beschaffung aller wichtigen Dokumente und Formulare. Das Amt schickt vor der Antragstellung, wenn man sich telefonisch meldet, eine Liste mit Formularen, die ausgefüllt werden und mit Dokumenten die beigelegt sein müssen. Unter anderem verlangt das Amt auch eine vorläufige Immatrikulationsbescheinigung, die von der Universität Dijon jedoch nicht ausgestellt wird. Um doch noch rechtzeitig an das Geld zu kommen, ist folgendes zu machen:

Das Formular der Uni Dijon, auf dem steht, dass man als Erasmusstudent zugelassen ist, muss mit Stempel und Unterschrift der Universität in Verbindung mit dem Erasmusbescheid, auf dem die Vorlesungszeiten stehen, an das Amt geschickt werden. Das wird dann als vorläufige Immatrikulationsbescheinigung akzeptiert. Aber in jedem Fall muss man sich mit dem Beamten vom Bafögamt auseinandersetzen. Der Aufwand lohnt sich, beträgt der Höchstsatz immerhin 722€. Das Original der Immatrikulationsbescheinigung und weitere Dokumente können aus Frankreich nachgereicht werden. Das Bafögamt verlangt auch eine Bestätigung der Bewilligung der CAF (Weitere Infos siehe unter **Bankkonto**). Sollte man kein CAF beantragen, muss man eine Erklärung dazu abgeben.

Anreise

Es gibt vier annehmbare Möglichkeiten nach Dijon zu reisen.

Das Auto: Das Auto ist die schnellste und unkomplizierteste Variante, da man auf diese Weise sein eigener Herr ist. Die Fahrt dauert ungefähr 9-11 Stunden. Innerhalb Frankreichs gibt es allerdings zwei Mautstationen, die zusammen einen Betrag von ca. 15€ fordern. Am preisgünstigsten ist es, erst bei Müllheim über die Grenze zu fahren und über Besançon nach Dijon zu gelangen.

Der Zug: Im Schlafwagen nach Dijon ist die wohl angenehmste Art zu reisen. Leider ist mit einer Zugfahrt auch immer ein Arrangement mit der Deutschen Bahn notwendig, was zu verspäteten oder sogar verpassten Zügen und vielen Umstiegen führen kann. Mit dem Gepäck für ein halbes Jahr wird die Reise dann doch sehr beschwerlich. Zudem ist dies die teuerste Variante und führt immer über Paris, was einen Umweg darstellt.

Der Bus: Ich selber bin mit dem Bus nach Dijon gefahren. Von Hannover aus fährt jeden zweiten Tag ein Bus von der Gesellschaft Eurolines Touring nach Dijon. Hier ist ein Ticket schon ab 50€ zu erwerben. Dabei muss man allerdings berücksichtigen, dass bei diesem Preis keine Rücktrittsrechte gewährt werden. Wer also doch nicht fahren kann, bekommt kein Geld zurück.

Die günstigste und sicherste Alternative bietet daher eine Fahrt für 62€ am Nachmittag. Da der Bus jedoch ca. 15,5 Stunden braucht, um Dijon zu erreichen, kommt man am Gare Routière S.N.C.F. leider erst um fünf Uhr morgens an. Zudem liegt der Bahnhof außerhalb der Innenstadt und in entgegengesetzter Richtung zur Universität und zum Campus. Zu Fuß ist dies mit schwerem Gepäck ein Hindernis. Außerdem ist es bei der Ankunft noch dunkel. Deshalb sollte man diese Fahrt nicht alleine unternehmen, weil ein übermüdeter Tourist ein leichtes Diebstahlsopfer darstellt. Besonders, wenn es sich um eine Frau handelt. Allerdings kann man sich am Bahnhof ein Taxi für 11-13€ zum Campus nehmen. Das Zimmer kann man jedoch um diese Uhrzeit noch nicht beziehen und man muss ca. 3 Stunden warten, bis die Verwaltung öffnet.

Daher empfehle ich die um ca. 30€ teurere Fahrt um 20:30 Uhr ab Hannover. So gelangt man am späten Nachmittag des Folgetages an sein Ziel und kann in einem örtlichen Linienbus des Betreibers Divia für 1€ ein Ticket ziehen. Die Linien 1 und 5 fahren vom Place Darcy am Bahnhof zum Campus.

Das Flugzeug: Mit dem Flugzeug direkt nach Dijon zu fliegen ist leider nicht möglich, da es dort nur einen Militärflugplatz gibt. Aber es besteht die Möglichkeit von Hamburg nach Lyon zu fliegen und dann mit dem TER Bourgogne für rund 22€ nach Dijon zu fahren. Auch über Paris kann man fliegen. Man landet dann am Charles-de-Gaulle-Flughafen und kann einen TGV für ca. 22€ nach Dijon nehmen.

Studentenwohnheim

Um eines vorweg zu sagen: Die französischen Studentenwohnheime entsprechen nicht dem Göttinger Standard. Teilweise sind nicht einmal Kühlschränke oder getrennte Toiletten, geschweige denn Toilettenpapier vorhanden.

Es gibt im ganzen vier Wohnheime, die wiederum in einzelne Pavillons unterteilt sind.

Das erste ist die Résidence Beaune. Sie liegt etwas außerhalb. Leider kann ich über sie keine Auskünfte geben, da ich keinen dort wohnenden Studenten kennen gelernt habe. Anscheinend werden dort nicht viele Erasmusstudenten untergebracht.

Auch zu der Résidence Rimbault liegen mir keine Informationen vor.

Das dritte ist die Résidence Mansart. Auch sie liegt nicht direkt auf dem Campus, ist aber fußläufig in max. 7min zu erreichen. Von ihr habe ich nur Schlechtes gehört. Die Zimmer sind teilweise verwahrlost und es gibt keine getrennten Toiletten bzw. Duschen oder Toilettenpapier. Auch die Internetanbindung lässt bei dieser Résidence besonders zu wünschen übrig. Doch sind dort sehr viele Erasmusstudenten untergebracht, was zu einer angenehmen Atmosphäre führt.

Die letzte ist die Résidence Montmuzard. Sie liegt direkt auf dem Campus und ist vor kurzem renoviert worden. Die Zimmer sind neu eingerichtet und es gibt getrennte Toiletten bzw. Duschen. Doch sind auch in dieser Résidence Nachteile vorhanden. In einigen von den acht Pavillons sind noch keine Kühlschränke vorhanden. Ich selber habe im Pavillon Buffon gewohnt und hatte nichts zu beklagen. Abgesehen davon, dass die Küchen sehr spärlich ausgestattet sind. Zum kochen stehen lediglich zwei Kochplatten zur Verfügung und Küchenutensilien muss man selber mitbringen. Es besteht aber auch die Möglichkeit beim nahegelegenen IKEA die nötigen Töpfe, Teller und Besteck für wenig Geld zu erwerben. Die Linie 3, Richtung Cap Nord, hält praktischerweise gleich vor dem Eingang.

Zudem ist in jeder Résidence ein Waschsalon vorhanden. In der Résidence Montmuzard befindet er sich im Pavillon De Grosses und ist über die Hintertür erreichbar. Eine Wäsche kostet 2,80€ und einmal trocknen 1,20€. Wobei der Trockner nur auf eine halbe Stunde gestellt ist und die Wäsche somit nie ganz trocken wird.

In jedem Pavillon gibt es eine Cocièrge, die für den Haushalt und die Aufsicht zuständig ist. Es ist nicht erlaubt, Gäste in seinem Zimmer übernachten zu lassen und manche Concièrges achten auf das Kommen und Gehen der Leute. Aber in der Regel sind sie sehr nett und hilfsbereit. Solange man keine wilden Partys feiert und dadurch die Nachbarn stört, werden Gäste nicht beanstandet. Vorsichtshalber sollte man aber aufpassen und darauf achten, den Besuch hereinzulassen, wenn die Cocièrge gerade nicht guckt. Wochenenden sind dafür wie gemacht. Oder auch am späten Abend ist die Concièrge selten in ihrem kleinen Aufsichtshäuschen. Aber, wenn man ganz ehrlich sein möchte besteht auch die Möglichkeit, für seinen Gast ein Zimmer zu mieten. Bis max. fünf Tage kann ein Außenstehender ein Zimmer dort mieten, sofern eines frei ist. Da die Pavillons nie alle vollständig besetzt sind, stellt dies allerdings kein großes Hindernis dar. Eine Nacht kostet für einen Studenten 13,25€ und für einen normalen Erwachsenen 18,90€ für ein chambre traditionnelle.

Die Zimmer sind in drei Kategorien eingeteilt:

chambre traditionnelle: Zimmer mit Waschbecken und Gemeinschaftsduschen bzw. Toiletten.

chambre avec confort individuel: Zimmer mit eigener Toilette und Dusche, sowie Gemeinschaftsküche

studio: Zimmer mit eigener Dusche, Toilette und Küchenzeile.

Auch die m² unterscheiden sich, wobei das chambre traditionnelle das kleinste und günstigste ist. Es kostet ca. 200€ im Monat.

Weiterhin gibt es für jede Etage eine Putzfrau, die aber lange nicht effektiv arbeitet, unfreundlich ist und gelegentlich die Zimmer betritt, um Post oder Müllbeutel dort zu deponieren. Man sollte sich allerdings selber Müllbeutel kaufen, da diese zu selten (alle 3 Wochen) ausgeteilt werden.

Ich empfehle auch, sich seine eigene Bettwäsche mitzunehmen. Jeder, der schon mal in Frankreich übernachtet hat, weiß, dass dort nur Wolldecken im Leinentuch üblich sind. Nicht anders ist es im Studentenwohnheim, was im Winter ungemütlich kalt werden könnte.

Die Miete bezahlt man immer bis zum 10. eines Monats bei der Wohnheimverwaltung, die sich bei der Résidence Montmuzard im Pavillon Bousquet befindet, in bar oder mit Kreditkarte.

Internet

In Dijon einen Internetanschluss zu bekommen ist schwieriger als in Göttingen. Man muss sich für zwei Accounts anmelden. Zum ersten für die Universität. Dazu geht man in das Maison de l'étudiant. Im Foyer steht ein Computer, über den man ein Konto mit Hilfe seiner Matrikelnummer einrichten kann. Am Ende bekommt man einen Benutzernamen zugewiesen, mit dem man sich immer anmelden muss. Danach darf man im Computerraum eine Stunde lang das Internet nutzen. Aber Sonntags ist immer geschlossen und Samstags während der Vorlesungszeit ist von 9-12 Uhr geöffnet. Wochentags sogar bis 22 Uhr.

Zum zweiten muss man sich für das Studentenwohnheim einen Account einrichten. Das geht NUR dienstags und donnerstags von 18-19:30 Uhr im Pavillon Mâcon der Résidence Mansart. Diese Adresse gilt für alle Studentenwohnheime.

Wenn man aber in der Résidence Montmuzard wohnt, die direkt auf dem Campus liegt, kann man manchmal auch den Universitätsaccount nutzen. Dazu muss man eine Verbindung zum Uninetzwerk herstellen und im Browser die Adresse ent.u-bourgogne.fr eingeben. Danach kann man seinen Benutzernamen und sein Passwort des Universitätsaccounts eingeben. In der Résidence Montmuzard ist nur eine W-Lan-Verbindung möglich, da es keine Lan-Steckdosen gibt. Leider ist die Verbindung aber oft sehr schwach oder ganz weg. Diese Probleme gibt es aber wohl in allen Wohnheimen. Eine permanente Internetverbindung ist leider nicht möglich. In der Résidence Montmuzard hat man es wirklich am besten getroffen, auch wenn in der Résidence Mansart teilweise Lan-Steckdosen vorhanden sind. Es besteht auch die Möglichkeit, sich über den Cisco AnyConnect VPN-Client auf der Website www.vpn.gwdg.de in das Göttinger Internet einzuloggen. Voraussetzung dabei ist allerdings das Bestehen einer lokalen Internetverbindung. Man loggt sich dann mit seiner Uni-E-Mail-Adresse und seinem Passwort ein und kann danach die deutschen

Rechtsportale wie z.B. Beck-online oder Juris nutzen. Vorsicht aber beim herunterladen von Videos. Das ist im Studentenwohnheim nicht gerne gesehen und wenn man die Grenze von ca. 1GB pro Tag überschreitet, wird der Internetaccount gesperrt und man muss sich ein neues Passwort holen.

Bankkonto

In Zeiten der Master- und Visacard sind die einheimische Konten fast überflüssig geworden. Doch manche Institutionen verlangen ein französisches Bankkonto, um von ihnen zu profitieren. So zum Beispiel die CAF (Caisse d'Allocations Familiales). Sie stellt den Studenten Wohngeld zur Verfügung, indem sie einen Teil der Miete übernimmt. Das Formular dazu kann man sich im Internet ausdrucken. Dazu muss man erst ganz viele Fragen im Internet beantworten und immer auf „valider“ klicken. Keinesfalls auf „telecharger“. Das danach ausgedruckte Formular muss man dann bei der Wohnheimverwaltung abgeben. Man kann es aber auch direkt zur CAF bringen, die auf dem Boulevard Carnot, bis 2013 Boulevard Clemenceaux, ihren Sitz hat.

In Dijon, in unmittelbarer Campusbahn befinden sich zwei Banken, die Studententariife anbieten. Die eine nennt sich CIC und bietet ein Bankkonto inkl. Geldkarte für 1,45€ im Monat an. Dazu kann man auch noch eine Hausratversicherung und eine allgemeine Haftpflichtversicherung abschließen. Beide sind in Frankreich obligatorisch. Die erste für den Aufenthalt im Studentenwohnheim, die andere für die Immatrikulation.

Die CIC bietet diese gegen eine einmalige Zahlung von ungefähr 48€ an. Für etwa 40€ kann man aber auch beide Versicherungen direkt in der Universität abschließen.

Die alles in allem günstigste Variante bietet die BNP Paribas. Bei ihr ist ein Studentenkonto inkl. Geldkarte kostenlos und die beiden Versicherungen sind für 30€ zu haben. Für die Einrichtung eines Bankkontos bei der BNP Paribas ist eine sog. Attestation de l'aubergement sehr wichtig. Diese erhält man im Sekretariat des jeweiligen Wohnheims. Weiterhin ist der Studentenausweis und der Personalausweis notwendig. Nach ca. einer Woche bekommt man dann die Geldkarte. Man sollte unbedingt immer wieder seinen Kontostand und seine letzten Aktionen überprüfen, da es bei der BNP Paribas häufiger zu irrtümlichen Abhebungen kommt. Ein Kunde der BNP Paribas erhält auch bei den Busfahrten des Betreibers Divia Vergünstigungen. So bekommt er zum Beispiel die Monatskarte im Wert von 25€ für zwei Monate gratis. Wenn man kurz vor Abreise das Konto und die Versicherungen wieder kündigen will, muss man das gesamte Geld vom Konto abheben bzw. ausgeben, da die Bank bei Kündigung das restliche Geld nicht auszahlt. Des Weiteres muss man seinen IBAN, den BIC sowie die Adresse der Heimatbank hinterlassen, weil man von den 30€ für die Versicherung 15€ zurückerhält, wenn man die Versicherung nur für ein halbes Jahr in Anspruch nimmt. Auch eine „Attestation d'état de lieu“ des Studentenwohnheims ist wichtig, da man ohne sie die Versicherung nicht kündigen kann.

Immatrikulation

Für die Immatrikulation braucht man zwei Passfotos, eine Kopie des Erasmusbescheides, eine Immatrikulationsbescheinigung aus Göttingen oder die Kopie des gültigen Studentenausweises, die Kopie einer Haftpflichtversicherung, die Kopie einer europäischen Krankenversicherung (bei der AOK ist das einfach die Rückseite der Krankenkassenskarte) sowie die Kopie einer internationalen Geburtsurkunde. Wenn alle Informationen vorhanden sind, geht die Anmeldung sehr schnell und man muss, wie in Göttingen, ein Foto machen lassen. Dann bekommt man seinen Studentenausweis, der auch als Geldkarte für die Mensa genutzt werden kann.

Worauf man aber ganz besonders achten muss, sind die Öffnungszeiten, da in den Semesterferien die Universität, insbesondere das Maison de l'Université, wo man sich immatrikulieren muss, nur ca. zwei Stunden am Tag geöffnet hat.

Studium

Das Studium in Frankreich beginnt meistens schon Anfang September. Am ersten Vorlesungstag finden Einführungsveranstaltungen für jedes Semester statt, auf denen die Formalien geklärt werden. Diese gelten jedoch nicht unbedingt auch für Erasmusstudenten. Aber alle Vorlesungen beginnen schon einen Tag später, es gibt hier für die Erstsemester keine O-Phase. Für die Erasmusstudenten findet dann in der zweiten oder dritten Woche nach Vorlesungsbeginn ein Journée d'accueil statt. Dieser dauert drei Tage und beginnt am Freitag mit allen Formalien, die man allerdings meistens schon weiß, setzt sich am Samstag mit einem Treffen mit dem Bürgermeister, einer Sportveranstaltung und einer abendlichen Feier fort und endet am Sonntag mit einer Stadtführung.

Cours magistraux (Vorlesung):

Um auf annähernd 30 ECTS-Punkte zu kommen habe ich folgende Vorlesungen besucht. Dazu muss man wissen, dass ECTS dort wenige vergeben werden. Für 3 SWS gibt es nur 3-4 ECTS (crédits européens). Egal was bei Infoveranstaltungen in Deutschland gesagt wird, man sollte versuchen zwischen 15 und 20 ECTS zu bestehen, doch sind sie keine Vorschrift, sondern nur eine Empfehlung. Offiziell gelten nur die Vorgaben der Heimatuniversität.

Zu der französischen Benotung ist folgendes zu sagen: Auf einer Skala bis 20 Punkten hat man mit 10 Punkten aufwärts bestanden.

CM: Droit international public bei Mme Tourard. Das ist ein dreistündiges Fach. Mme Tourard ist eine sehr nette Person und gibt all ihre Notizen aus der Vorlesung sowie eine Probeklausur an die Erasmusstudenten weiter, wenngleich ihr Vorlesungsstil ermüdend und langweilig ist. Ihre Notizen haben die Menge eines kleinen Lehrbuches (150-200 Seiten) und sind schwer zu verstehen. Zusätzlich gibt es zu diesem Kurs auch noch eine Travaux dirigés (BK). Die ist zwar für Erasmusstudenten nicht verpflichtend, aber sinnvoll sind für das bessere Verständnis der Thematik, die wirklich sehr schwer ist. Vorteilhaft ist es, dass man als Erasmusstudent nicht dieselben Aufgaben im TD erledigen muss wie die Franzosen. Ich habe den TD bei M. Thibault Bouchoudjian gemacht. Er ist sehr nett und lässt die Erasmusstudenten sich zwischen einer kurzen mündlichen Prüfung und einer kleinen Hausarbeit von 4-5 Seiten entscheiden. Das Thema bei der Hausarbeit kann frei gewählt werden und diese wird sogar als eine der drei obligatorischen juristischen Prüfungen anerkannt. Bei einem Kurs mit BK ist eine schriftliche Klausur Pflicht. Die Klausur besteht aus 11 Fragen, wobei eine davon eine längere Antwort in Form einer Erörterung benötigt. Die Klausur ist angemessen und bei regelmäßigem Lernen auch zu bestehen.

CM: Institutions juridictionnelles bei Mme Briquet. Dieses Fach behandelt die juristischen Einrichtungen Frankreichs. Es ist ein leichtes Thema, aber leider sehr umfangreich und daher nicht zum lernen empfohlen. Mme Briquet ist im Umgang mit Erasmusstudenten eher zurückhaltend und behandelt sie wie alle anderen Studenten. Jedoch ist sie die einzige Dozentin, die ihren Unterricht etwas interessant gestaltet. Sie spricht langsam und verständlich, sodass man gut mitschreiben kann. Die Klausur habe ich aus zeitlichen Gründen nicht mitgeschrieben, es wäre aber eine schriftliche gewesen, etwas leichter als die der französischen Studenten.

CM: L'Europe et ses institutions bei Mme Bugnon. Dieser Kurs gleicht inhaltlich dem unseres Europarechts und ist daher empfehlenswert. Mme Bugnon trägt das Thema allerdings langweilig und sehr ausschweifend vor. Während der Vorlesungen ist sie auch oft ungehalten und unfreundlich Erasmusstudenten gegenüber. In der Klausur jedoch ist Mme Bugnon sehr nett und hilfsbereit. Auch ihre Bewertungen sind freundlich. So ist in meinem Semester zum Beispiel keiner durchgefallen.

CM: Droit international humanitaire bei M. Apostolidis. Das humanitäre Völkerrecht ist das interessanteste Thema meiner Vorlesungen. Leider findet man dazu kaum deutsche Fachliteratur, weil dieser Kurs in Deutschland nicht gelehrt wird. M. Apostolidis ist sehr nett im Umgang mit Erasmusstudenten und bietet eine mündliche Prüfung noch vor Weihnachten an, obwohl es sich um einen Masterkurs handelt, dessen Klausuren normalerweise im Januar stattfinden. Er bemüht sich eine gute Vorlesung zu halten, was ihm durch seinen griechischen Akzent nicht immer gelingt, da es

schwer ist ihm zu folgen oder ihn zu verstehen. Des Weiteren lässt er keine Computer in seiner Vorlesung zu, sodass man gezwungen ist handschriftlich mitzuschreiben. Auch sind die Themen, die er behandelt nicht immer im Lehrbuch zu finden. Am Ende des Semesters bietet M. Apostolidis eine mündliche Prüfung von ca. 20min. Dauer an. Seine Fragen sind anspruchsvoll, jedoch nicht unbeantwortbar. Zudem ist er freundlich und gibt kleine Hilfen. Seine Bewertungen sind allerdings sehr streng und teilweise auch ungerecht. Er bewertet die Erasmusstudenten wie die Franzosen.

Zudem habe ich noch an Kursen anderer Fakultäten teilgenommen. Diese werden auch angerechnet, sofern 3 juristische Fächer weiterhin belegt werden.

Pratique Théâtre der faculté des lettres bei Mme Leyla Rabih. Für jeden Theaterliebhaber ist dies ein absolut empfehlenswerter Kurs. Die Dozentin ist sehr nett und hat sogar 10 Jahre in Deutschland gelebt. Es wird keine Klausur verlangt, sondern nur aktive Teilnahme. Die faculté des lettres besitzt kein Erasmusbüro und auch bei längeren Suchen findet sich kein Ansprechpartner. Am einfachsten ist es, diesen Kurs auch auf dem Zettel einzutragen, den man von Mme Munier, der Sekretärin des Erasmusbeauftragten M. Icard von der Jurafakultät, bekommen hat. Mme Munier sitzt im Büro 312. Bei ihr muss man sich bis spätestens Mitte Oktober verbindlich für die Kurse angemeldet haben. Für andere Auskünfte rund um Erasmus ist Mme Munier allerdings die falsche Adresse, da sie nicht besonders viele Auskünfte geben kann. Man bekommt dann am Ende eine Bescheinigung, dass man erfolgreich teilgenommen hat.

Civilisation française der faculté de langue (Sekretariat R 144 oder R 158) bei Mme Lelu.

Dieser Kurs beschäftigt sich mit den Gewohnheiten der Franzosen und dem Leben in der Bourgogne. Er ist sehr interessant und man lernt viel über die Gegend. Mme Lelu ist sehr nett und gibt auch schon mal Reisetipps. Für diesen Kurs muss man ein Referat vorbereiten, wobei man es auch zu zweit vortragen kann und nicht besonders hohe Anforderungen an dieses Referat geknüpft sind. Das Referat sollte eine Länge von 10min. pro Person haben und inhaltlich etwas mit Frankreich zu tun haben. Zusätzlich gibt es noch eine schriftliche Abschlussklausur. Diese Klausur besteht aus fünf Seiten Fragen. Sie sind einfach und schnell zu beantworten. Meistens genügt nur ein Wort. Auch hier bekommt man eine Bescheinigung der Teilnahme zugeschickt.

Auch juristische Sprachkurse werden angeboten. Ich selber habe keinen belegt, habe mich aber darüber informiert.

Französischkurs für Juristen bei M. Bao. In diesem Kurs werden juristische Themen behandelt und Grammatik wiederholt. M. Bao ist allerdings sehr anspruchsvoll und arbeitet schnell. Die Klausur soll aus einem schriftlichen Teil bestehen, bei dem man Fragen beantworten muss, dann muss man noch einen Aufsatz schreiben und eine Hörverständnisaufgabe mittels eines Videos lösen.

Englischkurs für Juristen. Einen Englischkurs kann man als Erasmusstudent nur aus des Semestern L2-M1belegen, weil der für L1 immer überlaufen ist. Das Niveau der Englischkurse ist in Frankreich vergleichsweise niedrig.

Das Sportangebot in Dijon ist für Studenten kostenlos. Es gibt eine vielfältige Auswahl an Aktivitäten. Vom Aerobik bis Tanz ist dort alles dabei. Sogar Kajakfahrten werden angeboten. Kopierkarten gibt es in der Bibliothek für 2€, wo man sich auch für 14 Tage Bücher ausleihen kann. Leider ist die Bibliothek nur sehr spärlich ausgestattet und hat auch wenige Neuauflagen. Auch DVDs können ausgeliehen werden, allerdings ist dies auf bestimmte DVDs beschränkt. Die Nichtausleihbaren kann man sich vor Ort ansehen.

Druckerkarten für 100 Kopien gibt es für 4€ im Maison de l'étudiant.

Zum Mensen stehen drei Restaurants zu Verfügung. In jeder Mensa besteht eine Mahlzeit aus einer Vorspeise (Salat), einem Hauptgericht und einem Dessert. Man kann aber variieren. Im ganzen kostet eine Mahlzeit 3,05€.

Beginnen wir mit dem größten. Das Resto Montmuzard ist ganz neu eingerichtet und bietet auf zwei Etagen eine sehr große Auswahl an Gerichten, die auch ganz gut schmecken. Leider schließt es

bereits um 13:45h. Man muss also schnell sein mit dem Essen. Da es aber auf dem Campus liegt ist es kein Problem eben in der Pause etwas zu essen, da meistens zwischen 12h und 14h Mittagspause gemacht wird. Nur die wenigsten Dozenten bieten eine Vorlesung in dieser Zeit an.

Das zweite auf dem Campus ist die Caf eria Lamartine. Sie hat nur eine geringe Auswahl und es gibt meistens schon um 12:30h keine ganzen Mahlzeiten mehr.

Das letzte ist das Resto U Mansart. Es liegt bei der Résidence Mansart und ist mit einer Etage das mittlere der drei Restaurants. Doch hat das Resto U Mansart auch noch am Nachmittag geöffnet.

Ich persönlich ziehe das Resto Montmuzard vor, da es dort die gr o te Auswahl gibt und es auf dem Campus liegt.

Erm bigungen für Studenten

Erm bigungen für Studenten gibt es in der Oper (5,50 ), im Theater, im Kino „Eldorado“ (3,50 ), in Schwimmbädern (gratis), in Museen (gratis) und anderen Attraktionen sowie bei Zugfahrten (bis zu 50 % reduziert). Dafür benötigt man nur eine „card culture“, die man für 5  im Maison de l'étudiant oder im Rathaus kaufen kann. Hierfür benötigt man ein Passfoto. Mit der „card culture“ kommt man günstiger ins Theater, Kino oder in die Oper. Weiterhin gibt es den „Passport jeunes étrangères“, der kostenlos ist und im Rathaus abgestempelt werden muss. Auch hierfür ist ein Passfoto notwendig. Der „Passport jeunes étrangères“ bietet die Möglichkeit, kostenlos in die Schwimmbäder und Museen zu gehen oder anderen sportlichen Aktivitäten nachzugehen.

Am zweiten oder dritten Wochenende im September findet in der Bourgogne und in der Nachbarregion Franche-Compt  ein sog. „Journée du Patrimoine“ statt, an dem man ein Zugticket des TER Bourgogne für 5  nutzen kann. Dieses Ticket nennt sich „Pass 5 “ und gilt Samstag den ganzen Tag und Sonntag bis 17h. Weiterhin gibt es eine „Semaine de la mobilit “, in der in verschiedenen Städten der Bourgogne die regionalen Busfahrten kostenlos sind oder wie in Dijon 1  für den ganzen Tag kostet.

Zudem lohnt sich eine Mitgliedschaft in der Assoziation „InsiDijon“. Auch hierfür benötigt man wieder ein Passfoto. Diese Organisation betreut Erasmussudenten und bietet diesen vergünstigte Reisen und Filmabende an. Die Mitgliedschaft kostet einmalig 5 . Außerdem bekommt ein Kunde der BNP Parisbas 35  Guthaben auf sein Konto geschenkt. Am besten ist es, sich vor Kontoeröffnung bei „InsiDijon“ einzutragen. Zusätzlich gibt es noch eine kostenlose SIM-Karte von „LeFrenchMobile“ für Frankreich, mit der man auch günstiger ins Ausland telefonieren kann. Das Startguthaben beträgt 2  und das Aufladen geschieht über das Internet. Eine andere Möglichkeit für eine SIM-Karte ist „simyo“. Sie bieten, auch über das Internet, einen Tarif mit 10  Guthaben an, das 90 Tage lang gültig ist. Die SIM-Karte kostet bei „simyo“ 1 . Auch virgin soll preiswert sein, eine SMS kostet angeblich z.B. 0,01 . Orange ist der teuerste Anbieter in Frankreich.

Dijon und Umgebung

Während eines Erasmusaufenthaltes lohnt es sich ebenfalls das Land zu erkunden. Das Zufahren ist in Frankreich für unter 26-Jährige günstiger als in Deutschland. Man bekommt grundsätzlich 25% Rabatt auf alle Fahrten. Mit der „Carte 12-25“, die einmalig 49  kostet, gibt es sogar bis zu 60% Rabatt. Wer viel unterwegs ist und auch mal die Bourgogne verlassen möchte, für den lohnt sich ein Kauf der „Carte 12-25“ schon ab der ersten Fahrt. Für diejenigen, die lieber in der Region bleiben wollen, gibt es das Ticket „Bourgogne libert “. Auch das bietet Reduktionen von bis zu 60% an. Reisen innerhalb des Départements Côte d'Or sind sogar noch günstiger. Hier verkehrt neben den Zügen auch ein Bus, dessen Ticket 1,50  pro Fahrt kostet. Nach Paris gibt es einen Sonderzug, der Samstags morgens um 5:26h oder um 8:26h abf hrt und abends um 17:36h bzw. um 19:36h zur ckf hrt. Das Ticket heißt „Paris Aller-Retour“ und kostet 18 .

Für die Sportlichen gibt es auch eine Menge Angebote zum Fahrradverleih. Die verbreitetste ist die „V lodi Bourgogne“ Fahrradvermietung am Bahnhof. Dort kostet ein Fahrrad 18  für einen Tag.

Wer das Fahrrad öfters nutzen möchte, kann sich bei der „Diviavélo“ Fahrradvermietung für 11,25€ und 350€ Kautions einen Monat lang ein Fahrrad mieten. Die günstigste Variante für den gelegentlichen Nutzer ist die „La Bécane à Jules“ Fahrradvermietung. Bei ihr beträgt die Leihgebühr für einen Tag 5€, 1,50€ Mitgliedschaftsgebühr und 50€ Kautions. Auch Wochenendmietungen oder längere Vermietungen sind möglich.

Nun noch ein paar Anregungen für lohnende Reiseziele:

Auxerre ist die Hauptstadt des Départements Yonne. Es ist eine mittelalterliche Stadt mit einer wunderschönen Abtei. Ebenso Tonnerre mit seinen Wasserstraßen, Semur-en-Auxois mit seiner kleinen Burg mitten auf einem Berg und Dole mit seinen kleinen Gassen und den zwei Flüssen. In Besançon befindet sich eine Zitadelle, deren Ausblick über die Stadt einzigartig ist.

Auch Lyon hat sehr schöne und sehenswerte Ecken, wie zum Beispiel die Altstadt oder die Kathedrale auf dem Berg von wo aus man ganz Lyon überblicken kann. Besonders interessant ist das Lichterfest am zweiten Wochenende im Dezember in Lyon. Ein Fest bei dem alle wichtigen Gebäude der Stadt in den verschiedensten Farben angestrahlt werden und ein breites Programm an Veranstaltungen geboten wird.

Da man sich nahe der Schweiz befindet, ist ein Besuch in dem kleinen Alpenstaat eine Überlegung wert. Mit der „Carte 12-25“ kommt man günstig dorthin und kann dann in Lausanne oder Genf übernachten. Diese beiden Städte sind von Dijon aus am besten zu erreichen. Eine Zugfahrt innerhalb der Schweiz ist ziemlich teuer, daher sollte man dort so wenig wie möglich reisen. Es lohnt sich aber auf jeden Fall, beide Städte zu besuchen. Absolut sehenswert sind allerdings die Gärten von Versailles und natürlich das Schloss selber und die Burg Guédelon. Das ist eine Ritterburg die noch bis 2025 mit mittelalterlichen Methoden aufgebaut wird. Leider ist Guédelon nur mit dem Auto zu erreichen. Aber mit einem Führerschein und einer Autovermietung steht einer Reise ins Mittelalter nichts mehr im Wege. Auf dem Weg dorthin sollte man die Landstraße nutzen. Nicht nur, weil auf der Autobahn Mautgebühren anfallen, sondern auch wegen der herrlichen Landschaft und den vielen malerischen Dörfern. Ein Zwischenstopp in dem mittelalterlichen Vézelay ist auch empfehlenswert, da man von dem Berg aus, auf dem eine der ältesten Kathedralen Frankreichs steht, einen wunderschönen Blick über die Landschaft hat.

Eine Busfahrt an der Côte de Beaune ist ebenfalls eine Reise wert. Zwischen Dijon und Beaune liegen versteckt in Weinbergen viele kleine Schlösser und Dörfer, in denen man die französische Gelassenheit zu spüren bekommt. Wer Zeit mitbringt, dem sei empfohlen einige Strecken zu Fuß zu bewältigen. Es lohnt sich. Auch die Schlösser in der Nachbarregion Saône-et-Loire sind eine Reise wert, wie zB. das Wasserschloss Sully oder das Schloss Cormatin. Für einen historisch interessierten Menschen darf natürlich die Abtei Cluny nicht fehlen auf der Liste, aber man braucht sehr viel Phantasie um sich alles vorstellen zu können, da von dem ehemals so großen Bauwerk lediglich zwei Türmchen, ein Kreuzgang und ein Lagerhaus erhalten sind. Und auch davon ist der Großteil restauriert und nicht mehr original.

Auch das Schloss Fontainebleau und die kleine Stadt Sens sind eine Reise wert. Das Schloss ist ganz geöffnet und bietet mehr Einblicke in das damalige royale Leben. Die Gärten sind nicht so atemberaubend wie in Versailles, aber trotzdem sehenswert. Vorteilhaft ist, dass Besucher unter 25 Jahren freien Eintritt bekommen und nicht diese Menschenmassen durch das Schloss wandeln wie in Versailles.

Am dritten Wochenende im November findet in Beaune ein Weinfest an, das unbedingt besucht werden muss. Ganz Beaune ist auf den Beinen und bietet seinen Gästen leckere Speisen und Getränke zum probieren an.

Zum entspannen dient der Lac Kir bei Dijon, der auch mit einem Sandstrand aufwarten kann. Für ausgedehnte Shoppingtouren steht das Einkaufszentrum Toison d'Or zur Verfügung, dessen Preise meist unter denen in der Innenstadt Dijons liegen.

Lebensunterhalt in Dijon

Der Lebensstandard in Dijon ist im Vergleich zu Göttingen höher. Daher sind auch Lebensmittel dort teurer. In der Nähe der Universität gibt es fünf Supermärkte. Zum einen den „Intermarché super“. Er befindet sich auf dem Boulevard de l'Université gegenüber der Bank BNP Parisbas. Für den ersten Einkauf ist er sehr gut, aber für häufige Besuche bald zu teuer. Eine sehr gute Alternative bietet der „Marché U Express“ nahe der Résidence Mansart. Er führt dieselben Produkte, wie der Intermarché, ist nur etwas günstiger. Des Weiteren gibt es noch den Supermarché „Casino“ in Richtung Place Wilson in der Rue d'Auxonne. Er führt sogar deutsches Schwarzbrot, Graubrot und körniges Graubrot, wohingegen die anderen nur Weißbrot anbieten.

Zu Letzt sei „Lidl“ erwähnt. Mit der Linie 1 gelangt man zu ihm. Seine Preise sind unschlagbar, die Auswahl dagegen gering. Neben dem Lidl gibt es noch den „Carrefour“, dessen Auswahl sehr groß ist bei moderaten Preisen. Eine Post befindet sich ebenfalls in der Nähe der Résidence Mansart.

Nachtleben und Essen

In der Hauptstadt des guten Geschmacks muss man auch mal essen gehen. Das ist zwar immer teurer als in der Mensa oder selber kochen, aber es bietet unvergleichliche kulinarische Köstlichkeiten. Wer die traditionelle burgundische Küche probieren möchte, sollte im „Maison Millière“ einkehren. In rustikaler Atmosphäre werden traditionelle Speisen serviert zu annehmbaren Preisen. Der absolute Geheimtipp ist allerdings die „L'Imprimerie“. Eine Brasserie mit hervorragendem Essen, Crêpes und Eis. Die Entlohnung liegt unter der in einem normalen Restaurant, wobei das Preis-Leistungs-Verhältnis spitze ist. Zudem ist die Atmosphäre dort unvergleichlich.

Für den Discogänger bieten sich das „Le chat noir“, das „viva la vida“ und der „Hit Club“ an. In allen drei Clubs werden auch häufig Erasmuspartys angeboten.

Auch eine Kneipentour bietet sich abends mal an. In vielen wird Livemusik angeboten. Da die Getränke jedoch sehr teuer sind, sollte man sich auf ein oder zwei beschränken.

Nach der Rückkehr

Zurück in der Heimat angekommen, ist auch noch einiges zu erledigen.

An Fr. Mann muss das „Certificate of Attendance“ und der Erfahrungsbericht geschickt werden. Ebenso wie die Studienzeitbescheinigung und man muss sich wieder neu an der Uni Göttingen einschreiben. Das Semesterticket gilt jedoch trotzdem erst ab dem neuen Semester, auch wenn man schon im Januar den Studentenausweis aktualisiert.